

Antrag

Der Kreisausschuss wird beauftragt, sich intensiv bei dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr, dem Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst dafür einzusetzen, dass ein Wasserstoffanwendungszentrum im Main-Kinzig-Kreis geschaffen wird.

Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind dem Kreistag bis zum 3ten Quartal 2022 vorzulegen.

Begründung

Wie aus der Antwort (Drucksache 20/6385) auf eine Kleine Anfrage des FDP-Landtagsfraktionschefs René Rock an die schwarz-grüne Landesregierung um Energieminister Tarek Al-Wazir (Grüne) hervorgeht, hat Schwarz-Grün in Hessen bisher noch keine Wasserstoffstrategie vorgestellt. Lediglich ein Entwurf sei vor wenigen Wochen veröffentlicht worden. Zuvor habe das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur laut Al-Wazir auf Grundlage der Nationalen Wasserstoffstrategie vorgesehen zu prüfen, ob überhaupt ein Technologie- und Innovationszentrum Wasserstofftechnologie in Deutschland gebaut werden sollte. Hierzu sei ein Standortwettbewerb durchgeführt worden. Hessische Wasserstoffstandorte wurden hierbei nicht berücksichtigt. Den Zuschlag erhielten stattdessen Chemnitz (Sachsen), Duisburg (Nordrhein-Westfalen) und Pfaffenhausen (Bayern). Zusätzlich wurde ein norddeutsches Cluster für maritime und Luftfahrtanwendungen aus Bremerhaven, Hamburg und Stade ausgewählt.

Leider sei damit offenkundig geworden, dass der Main-Kinzig-Kreis und speziell Hanau wieder einmal leer ausgehen könnten. Es ist aber absolut notwendig, dass die Potenziale des Standortes von der Bundes- und Landesregierung endlich erkannt werden. Die Verbindung von Wasserstoff und Brennstoffzellen ist zukunftsweisend und für den Wirtschaftsstandort Main-Kinzig von hoher Bedeutung. Diese Verbindung fällt schon deshalb auf fruchtbaren Boden, da mit dem Verein Material Valley, der H₂anau-Initiative und der Fraunhofer-Einrichtung für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie IWKS sowie den High-Techunternehmen, wie Evonik, Heraeus, IPW, Solvicore und Umicore zahlreiche Institutionen hier angesiedelt sind, die bereits bahnbrechende Arbeit im Bereich Wasserstofftechnologie geleistet haben.

Die Forderung nach der Entwicklung eines Wasserstoffanwendungszentrums ist im Main-Kinzig-Kreis nicht neu. So wollte die hessischen CDU/FDP-Landesregierung 2012 unter Federführung des Umweltministeriums den Aufbau eines Wasserstoffzentrums stark fördern und hat ein entsprechendes Anforderungsprofil erstellt. Weiterhin wurde durch ein Konsortium aus Hanauer Unternehmen, dem u.a. Evonik, Umicore, SolviCore und der IPW angehören 2014 ein Konzept vorgelegt und geprüft. Weiterhin wurde mit dem Fraunhofer IWKS schon eine Forschungseinrichtung hier angesiedelt, die eine ideale Kombination dahingehend darstellt. Es ist nicht nur unzweifelhaft, dass im Main-Kinzig-Kreis bereits umfassend im Wasserstoffsektor geforscht wird, so beispielsweise am Fraunhofer IWKS und den oben genannten High-Tech-Unternehmen, es gibt auch zahlreiche Anwendungsprojekte in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main.

Umso bedauerlicher ist es, dass der Main-Kinzig-Kreis und Hanau bisher nicht berücksichtigt wurden. Durch eine nachhaltige Initiative des Kreistages und des Kreisausschuss kann der Druck auf die Landes- und Bundesregierung erhöht werden. Die Ansiedlung von Fraunhofer IWKS resultierte auch aus einer gemeinschaftlichen Anstrengung der hiesigen Wirtschaft, der IHK und des Wirtschaftsdezernats in Hanau.